

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

31 (7.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046076)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corrusseile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 31.

Mittwoch, den 7. Februar 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Durch amtliches Verbot ist der Jagd und die Jagd der Paradiesvögel, deren Gefieder zu Fußgewerken in Massen nach Europa versandt wird, in Deutsch-Neu-Guinea verboten worden. Die Massenschlächterei dieses Prachtvogels soll fast zu seiner Ausrottung geführt haben. Man erwartet nun auch von Großbritannien und den Niederlanden ein gleiches Verbot in den Kolonien.

Ausland.

Wien, 4. Febr. Belgrader Telegramme verzeichnen ein in dortigen radikalen Kreisen verbreitetes Gerücht, wonach der junge König Alexander bei dem heutigen Gala-mahl im Palaste seine Entfugung und die Einsetzung Milans zum Regenten anzeigen werde. Gerüchte ähnlichen Art sind schon seit Wochen verbreitet; hier glaubt man nicht daran. Man erzählt vielmehr, daß Milan seinen Aufenthalt in Belgrad, der den Radikalen so viel Vergerniß verursacht, abzukürzen gedenkt.

Palermo, 4. Febr. Der aus Gibellina gebürtige Soldat Mariano wurde gestern vom Kriegsgericht wegen Theilnahme an den Unruhen in Gibellina zu 20 Jahren Militärgefängnis und Ertragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Paris, 5. Febr. Die Hinrichtung Vallants wurde gestern nach einem Besuche und einer langen Berathungsrede des Vertreters Sabot bei Carnot beschloffen und auf heute festgesetzt. Seit Mitternacht strömt die Menge nach der Place de la Roquette, wo die Hinrichtung stattfindet. Umfassende Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Mehrere Compagnien republikanischer Garde, sowie 500 Polizisten bilden eine Kette um den Platz. Vallant ist heute früh um 7 1/4 Uhr hingerichtet worden. Er starb mit dem Ruf: „Tod der bürgerlichen Gesellschaft, es lebe die Anarchie!“ Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

London, 3. Febr. Am Freitag Nachmittag, kurz nach 4 Uhr, passirte die künftige Nacht „Victoria und Albert“, mit der Kaiserin Friedrich am Bord, Spithead. Die Nacht hatte die deutsche Flagge auf dem Hauptmast. Das Wetter war höchst stürmisch, und gewaltige Wellen ergossen sich häufig über das Schiff. Sobald die „Victoria und Albert“ in Sicht kam, feuerte der Kreuzer „Nelson“ einen Königsgruß ab. Vor der Landung in Cowes begrüßte der Kreuzer „Australia“ die hohe Dame in derselben Weise. An der Trinity Werfte in Cowes wurde Ihre Majestät von der Herzogin von Albany und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg empfangen. Auch eine Anzahl Marineoffiziere hatten sich zum Empfang eingestellt. Die Kaiserin fuhr sofort nach Schloß Osborne.

Madrid, 4. Febr. Nach Meldungen aus Melilla sind daselbst 500 Reiter als Avantgarde einer größeren Armee ein-gerückt. Man glaubt, daß der Sultan von Marokko einen Zug zur Betreibung der an Spanien zu entrichtenden Kriegsschadung unternehmen will. — Aus Mazagan wird gemeldet, daß Marischall Martinez Campos am 28. Januar in Marakesch angekommen ist und am 31. Januar mit dem Sultan zusammen-treffen sollte. Der Marischall hatte mit dem Großvezier eine zweifelhafte Unterredung.

Madrid, 5. Febr. Die Regierung beschloß, von den verhafteten Anarchisten nur sechs wegen Theilnahme oder Mitwissen-schaft an den Attentaten gegen Marischall Martinez Campos und im Teatro Uleo vor ein Kriegsgericht zu stellen. Siebzehn Anarchisten werden nach Fernando Po deportirt; die übrigen werden vor das gewöhnliche Gericht gestellt.

Rio de Janeiro, 3. Febr. Man sieht in dieser Woche größeren Operationen der Rebellen zu Lande entgegen. Admiral

da Gama hat seine Munitionsbestände ergänzt und erwartet nur noch Fühlung mit den südlichen Rebellen, um den Hauptschlag gegen Peixoto zu Lande zu führen.

Rio de Janeiro, 4. Febr. Die Regierungstruppen sind bei Curitiba geschlagen worden und in der Schlacht sind 200 Mann gefallen. Admiral de Rello soll eine Abtheilung von 1000 Mann nach einem Orte im Südwesten von Curitiba geschickt haben.

Marine.

Riel, 3. Febr. In der 28. Sitzung des Reichstags ist behauptet worden, daß auf der Kaiserlichen Werft in Gaarden die amtliche Einrichtung eines Geschäfts existire, das sich anfangs nur mit dem Verkauf von Bier und Branntwein befaßt habe; daß die Arbeiter auf der Werft das Bier um einen Pfennig theurer pro Flasche kaufen müßten, als es von den Geschäftseigenen Gaardens geliefert werde; daß aus dem in einem Jahr erzielten Nutzen von ca. 30000 Mk. Geld zur Etablierung zweier Geschäfte unter der Firma „Verkaufsstelle der Kaiserlichen Werft“ verwendet sei; daß die Geschäfte alles führten, auch Delicatessen, Spargel usw. und an jedermann veräußerten. Diesen Behauptungen gegenüber stellt der „Reichsanzeiger“ Folgendes fest:

1) Der auf der Kaiserlichen Werft als Cantine existirende Bierverkauf ist keine amtliche Einrichtung, sondern wird vom Arbeiterausschuß für eigene Rechnung betrieben; von der Cantine wird Branntwein nicht verkauft, wohl aber Bier und Caffee. 2) Der für Lagerbier festgesetzte Preis ist 10 Pf. für die Flasche; billiger verkauft kein Geschäftsmann Gaardens die einzelne Flasche von gleichem Inhalt. 3) Der Ueberchuß von mehr als 30000 Mk. ist nicht durch den Bierverkauf allein, sondern etwa zu 2 Dritteln durch die in Riel und Gaarden unter der Firma „Verkaufsstelle für die Arbeiter der Kaiserlichen Werft“ bestehenden beiden Waarenverkaufsstellen erzielt. 4) Diese Waarenverkaufsstellen sind keine Institutionen des Reichs. 5) In den Waarenverkaufs-stellen werden im Allgemeinen nur die nothwendigen Lebens-mittel geführt und nichts, was nicht von den Werftarbeitern verlangt würde; hierzu gehörte im Sommer Gemüse aller Art, wie Gurken, Suppenporgel und Dösi. Delicatessen werden nicht geführt. 6) Die Verechtigung zum Kauf ist nur den Arbeitern und Unterbeamten der Kaiserlichen Werft ertheilt. Nicht-angehörigen der Werft ist durch sofort in die Augen fallendes Placat verboten, in den Verkaufsstellen zu kaufen. 7) Sowohl die Waarenverkaufsstellen wie der Bierverkauf sind zur Gewerbe-steuer herangezogen.

Riel, 5. Febr. Von Berlin aus ist dieser Tage der Geheime Admiralitätsrath Koch in Riel eingetroffen, um hier eingehende Besichtigungen der neueren Marinebauten vorzunehmen. Wie verlautet, wird Geheimrath Koch zwei Tage zum gleichen Zweck hier verweilen. Man bringt diese Besichtigungen mit der Absicht des Marineamts in Verbindung, Material für die bevorstehenden Marinebauten im Reichstag zu sammeln.

Riel, 5. Febr. Am verfloffenen Sonnabend begingen die Arbeiter der Kaiserl. Werft nebst ihren Angehörigen und Gästen in 7 Etablissements (Cahmanns Iwoll, Colosseum, Wriedts Etablissement in Riel, Kaiserjaal, Alhambra und Hotel Wilhelmshöhe in Gaarden sowie Treedes Gasthof, Elterbed), eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, die in den sämtlichen Festsalons in schönster Weise verlief und sich zu einer wohlgeordneten Rundgebung gestaltete. Das Fest nahm in allen Lokaltäten einen gleichartigen Verlauf. Nach entleerten Musikbänken folgte die Festschmückung, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Daran schloß sich die Vorführung eines lebenden Bildes und die

Aufführung eines Theaterstücks. Die Festschmückung wurde durchweg von Arbeitern der Kaiserlichen Werft gehalten und das von diesen ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Ein zweites Hoch wurde u. A. in „Treedes Gasthof“ in Elterbed auf den Werft-direktor ausgebracht, welches von demselben mit einem Hoch auf dem Wohlfahrtsausschuß, der die Arrangements der Festschmückungen in die Hand genommen, erwidert wurde. Nach Beendigung der Aufführungen wurde in allen Festsalons der Saal geräumt, die Menschenmenge mußte in die übrigen Räume eilen, um den Tanzlustigen Platz zu machen. Den Festschmückungen wohnten in den Festsalons bei Se. Exc. der Admiral Knorr, der Oberwerftsdirektor Kapl. z. S. Diederichsen, Geh. Oberbaurath Franzius, Oberbaurath Gebhardt.

Berlin, 5. Febr. Das Schulschiff „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Koch, ist gestern in Korfu eingetroffen und will am 2. März von da nach Neapel in See gehen.

Paris, 5. Febr. Der Ministerrath beschloß die Verhängung einer Disziplinarstrafe über den Admiral Gervais, weil dieser in der Sitzung des außerparlamentarischen Marineausschusses die beiden Doctoren und Guyesse wegen ihrer abfälligen Aeußerungen über die Zustände in der französischen Marine in der letzten Kammer-sitzung beleidigte.

Paris, 5. Febr. Die Meldung, daß Admiral Gervais dem Marineminister Besere seine Zeugen gesendet, ist unbegründet.

Rio de Janeiro, 3. Febr. Andere Nationen haben ein lebhaftes Interesse für den Wassersport als die deutsche. Das zeigt wieder der Umstand, daß die Nachricht von einem großen Erfolge, den Boote der deutschen in der Bai von Janeiro erzielten Kriegsschiffe bei einem internationalen Wettrennen Anfang Dez. v. J. davongetragen haben, so lange unbekannt geblieben ist. Außer ihnen beteiligten sich, wie der „S. C.“ berichtet, nach dem „Army and Navy Journal“ Boote der dort befindlichen englischen, französischen, italienischen, österreichischen, portugiesischen u. Schiffe, nur die der Vereinigten Staaten nicht. Bei dem Rudern mit sehr niedrigen Kuttern über eine Strecke von 3220 Meter gewannen die beiden Kutter des deutschen Kreuzers 3. Kl. „Arctona“ beide Preise in 9 Minuten 26 Sec. bezw. 9 Min. 52 1/2 Sec.; und die beiden nächsten Boote waren die des Kreuzers 3. Kl. „Alexandrine“ mit 9 Min. 53 Sec. und 10 Min. 11 Sec., sodaß die vier deutschen Boote die ersten vier am Ziele waren. Engländer und Italiener waren geschlagen. Von den sehr niedrigen Gigs- und Walfischbooten ferner beim Rudern über dieselbe Strecke gewann das der „Alexandrine“ den ersten, das der „Arctona“ den zweiten Preis mit 11 Min. 59 1/2 Sec., bezw. 12 Min. 4 1/2 Sec.; Italiener, Engländer und Portugiesen kamen hinterher. An den übrigen Wettfahrten nahmen Boote unserer Schiffe keinen Theil. Man darf unserer Marine zu ihrem Personal und seiner Ausbildung beglückwünschen.

Die Meuterei in Kamerun.

Von einer in Kamerun lebenden, in einflussreicher Stellung befindlichen Persönlichkeit erhält das „Berliner Tageblatt“ über die Soldatenmeuterei in Kamerun Tagebuchaufzeichnungen, welche leider die aus englischen Quellen herübergebrungenen, sensationellen Nachrichten über die Gründe des Aufstandes vollstän-dig bestätigen. Die zum Theil gemilderte Darstellung lautet im Wesentlichen:

„Es war am Freitag, den 15. Dezember 1893 Abends ca. 7 Uhr. Wir Beamte saßen alle in der Messe (Ehltimesse der Beamten am Lande) beim Abendessen, als plötzlich Alarm an unsere Ohren schlug. Das Getöse kam von einigen Soldaten her, so hieß es. Mit einem Male fielen Schüsse, und es dauerte

28.

Ein Thaler

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Nachforschungen ergaben, daß der Graf die Zahlung in Gold geleistet hatte und die Schelme nicht dabei waren; so blieb denn nur der frühere Verdachtsgrund des nicht eingelösten, zer-rissenen im Walde gefundenen Ehrenwortscheines gegen ihn übrig; auf diesen Grund hin aber weigerte sich der Polizeirath mit Entschiedenheit, gegen Sarentin einzuschreiten.

„Geht nicht,“ sagte er, „kann zurückgezahlt haben. Leichtfertige Buchführung. Nicht notirt. — Vor schnelles Einschreiten würde außerdem alles verderben. Müssen ihn sicher machen, wenn wirklich der Mörder. — Glaubts noch nicht. — Strengste Bewachung. Aber warten, lieber Doktor — Geduld.“

Aber die Geduld wurde Fritz Stern sehr schwer, denn er sah von neuem ein drohendes Unwetter gegen Elwine sich auf-zürmen, ein Unwetter, welches ihm um so fürchterlicher erschien, da er die feste Ueberzeugung von Sarentins Schuld hatte.

XIV.

Der Major von Streit hatte schon längere Zeit vor dem Tode Heinrichs von Nordenheim gekränkelt; die Folgen des großen Schreckens und der Aufregung jenes fürchterlichen Abends waren für ihn verhängnisvoll. Von einem heftigen Fieber ergriffen, mußte er mehrere Tage das Bett hüten, und als er sich von dem-selben wieder erhob, war er ein hilfloser Greis geworden. Auch sein Geist hatte durch den schweren Schicksalsschlag gelitten. —

Der alte, früher so lebensfrische Soldat sah Tage lang träumerisch mit der Bibel auf dem Schooß; er sprach nur wenig, und wenn er es that, geschah es, um sich laut Selbstvorwürfe zu machen, daß er den Tod des armen Heinrich verschuldet habe durch schänden Wortbruch.

Daß Heinrich gerade an jenem Abend ermordet worden, sei ein Fingerzeig Gottes. „Dein Wort soll sein ja, ja und nein, nein!“ — Ein Ja sei ein Eid vor Gott, und den habe er ge-brochen, als er den Grafen an jenem Abend in der Hoffnung, daß Heinrich noch sein Schwiegervater werden könne, veranlaßt habe, abzustehen von der versprochenen Verlobung, deshalb habe ihn Gott gestraft durch Heinrichs Ermordung.

Vergeblüh mühte sich Elwine, ihn zu beruhigen; er wies sie hart zurück. Um ihretwillen — so herrschte er sie an — habe er einmal gesündigt, um einer thörichten Mädchengreife wegen habe er sein Wort gebrochen, sei er so hart von Gott gestraft worden. Aber nicht wieder solle ihn das Weinen und Fiehn eines abernen Mädchens, nicht wieder die Ueberredung eines thörichten Jünglings abwendig machen von der Pflicht gegen seine Vorfahren und die Gebote Gottes. Nieber wolle er, wie Abraham, das eigene Kind zum Opferrathen führen, ehe er sich abermals der so fürchterlich be-strafte Sünde schuldig mache.

Dieser Gedanke war bei dem alten Herrn zur fixen Idee ge-worden, jeder Widerspruch reizte ihn zum heftigsten Zorn, und dieser rief dann jedes Mal höchst bedenkliche Krankheitserscheinungen hervor. Oft fürchtete Elwine für sein Leben, wenn ihm bei einem solchen Zornesausbruch die Adern an der Stirn anschwellen, das Weiße in den Augen roth unterleif, und er dann, vom Schwindel ergriffen, bewußtlos zusammensank. Der einsichtsvolle Hausarzt bat sie dringend, dafür zu sorgen, daß dem Kranken jede Erregung fern gehalten werde, denn ein plötzlicher Tod könne die Folge eines neuen Zornesausbruches sein.

Auch Fritz bestätigte den Ausspruch des Arztes, nachdem er einmal seinen Ohm bei einem solchen Anfall beobachtet hatte. Er hatte es versucht, durch ruhiges, verständiges Zureden die Selbstvorwürfe des alten Herrn zu beschwichtigen, aber seine Worte riefen nur einen Zornesausbruch hervor. Der Major suchte seinem früher so geliebten Neffen, der ihn zum Wortbruch verführt habe, er halte die Fäuste und würde in blinder Wuth auf Fritz zugeschlagen haben, wenn er nicht bewußtlos zusammen-gebrochen wäre. Fritz vermied es seitdem, dem Ohm zu wider-sprechen, er hörte mit größter Geduld dessen Selbstvorwürfe an und auch Elwine, der treuen Krankenpflegerin ihres Vaters, rief er das gleiche; er erwarb sich durch seine Nachgiebigkeit von neuem die Liebe des kranken Mannes, der sich stets wohlher und freier fühlte, wenn Fritz zu einem kurzen Besuch aus der Residenz nach Rabelwitz kam.

Auch Graf Sarentin war ein häufiger Gast im Schloß; er wurde von dem Major stets mit größter Auszeichnung empfangen. Der Graf war der erste Fremde gewesen, den der alte Herr nach dem Verlassen der Krankenstube vor sich gelassen, nach dessen Bes-uch er sich, während er fiebernd im Bette lag, schmerzlich gelehnt hatte. Er streckte dem Grafen, als er ihn wieder sah, zum Gruße beide Hände entgegen.

„Verzeihen Sie mein theurer Graf,“ rief er. „Strafen Sie mich nicht durch Ihren Zorn. Gott hat mich ohnehin hart genug für meinen Wortbruch gezüchtigt. Aber noch ist es Zeit, Alles wieder gut zu machen. — Sagen Sie mir nur ein Wort, dann setzen wir heute noch Ihre Verlobung mit meiner Tochter.“

Dies Wort aber sprach der Graf nicht. Er erklärte, daß er die Hoffnung nicht aufgeben, sich, wenn auch nicht die Liebe Elwines, doch deren Achtung zu erwerben. Nicht gezwungen sollte sie ihm ihre Hand reichen, sondern freiwillig, dem Wunsche, nicht dem Bes-ehle des Vaters folgend.

nicht lange, so saßen uns in der Messe die Kugeln um die Ohren. Die Soldaten feuerten auf uns. Wir eilten in unsere Wohnung, um uns zu bewaffnen. Major Mebow fiel, tödlich in die Brust getroffen. Inzwischen wuchs der Lärm, das Getöse mit rascher Schnelligkeit an, die Schüsse fielen von allen Seiten herab — die Soldaten-Revolution war da! —

Im Palastverwalter fanden sich in meiner Stube Ingenieur Dirks, Kassenverwalter Hering und ich zusammen. In aller Eile wurden meine Waffen und Patronen vertheilt, um uns mit diesen nach dem Gouverneurshaus zu begeben. Aber schon war unser Gebäude umzingelt. Durch die Fenster und Thüren fielen die Schüsse; von allen Seiten wurde gefeuert und die anstürmenden, wilden Soldatenhaufen hatten bereits Besitz von dem unteren Stock des Hauses genommen. Ein Entkommen war nicht mehr möglich. Jetzt hieß es: Vertheidigen bis zum letzten Blutstropfen. Auf dem Bauche liegend beobachteten wir den Treppenaufgang, während die Geschosse um uns klatschend in die Wände schlugen. Die übrigen Gouvernementsbeamten hatten sich im Gouverneurshaus versammelt, wo sich nach kurzer Zeit die Kaufleute und Lieutenant z. S. Deimling mit der geringen Besatzung der „Nachtgall“ und dem Vermessungsbedienten eingefunden hatten. Das Gewehrfeuer wurde immer heftiger. Bald erkünten auch Schüsse von Revolvergeschützen. Die Soldaten hatten sich offenbar der Kanonen und sämtlicher Munition bemächtigt. Das Geschrei, das Geheul, das Knattern des Gewehrfeuers und das Dröhnen der Revolverkanonen, das zwischen das Schießen und Säusen der Geschosse: es war ein fürchterlicher Lärm. Dazu im Dunkel der Nacht die Ungewißheit: was ist von unserer Seite aus unternommen worden, wie haben wir (im Palastverwalter) uns zu verhalten? Ab und zu verstummte das Gewehrfeuer, um dann mit erneuter Heftigkeit wieder loszubrechen. Ein fürchterlicher Durst peinigete uns; und auf meinem Zimmer kein Tropfen Trinkwasser. Herr Dirks trank aus Verzweiflung mein Waschwasser.

Mit erleichterten Herzen begrüßten wir das erste Morgenrauschen; konnte man sich doch wenigstens orientieren, wie es draußen stand. Auf dem Bauche kriechend, näherten mein schwarzer Diener und ich uns der Brüstung der Veranda, als vom Gouverneurshaus auf uns Feuer gegeben wurde, so daß wir uns schleunigst zurückziehen mußten. Durch meinen Diener Elona sandte ich einen Zettel an Munga Bell, in dem ich ihn um Hilfe bat. Doch konnte dieser nicht helfen. Gegen 6 Uhr Morgens hatte das Schießen nachgelassen; die Soldaten hatten sich scheinbar zurückgezogen. Dirks und ich begaben uns auf die Veranda und wurden nun von den im Gouverneurshaus anwesenden Weissen bemerkt. Niemand von Jenen hatte an uns gedacht, man wählte uns lange in Sicherheit in den Faktoreien oder auf den Schiffen. Das Erschauen war daher nicht gering.

Bald begann wieder das Gewehr- und Geschützfeuer von allen Seiten. Wir beschloßen, unsere Stellung zu verlassen und uns zum Gouverneurshaus zu begeben. Gegen 7 Uhr schlugen wir uns dann auch glücklich durch und wurden im Gouverneurshaus freudig begrüßt.

Wir fanden hier alle übrigen Weissen versammelt und etwa 20 Soldaten, welche uns treu geblieben waren. Auch verschiedene Comboys hatten sich hier eingefunden und waren nothdürftig bewaffnet worden. Ein Schwarzer (Soldat) war tödlich getroffen; Bazarethgehilfe Stepert hatte zwei Schüsse in den linken Oberarm erhalten.

Unaufhörlich krachten die Schüsse von beiden Seiten. Der Beamte Braun brach an meiner Seite zusammen; eine Kugel war ihm dicht vor den Augen vorbeigeschlagen und streifte meine Kopfhaut; eine andere schlug dicht an meinem Kopf vorbei in die Wand. Die einschlagenden Granaten richteten eine heillose Verwüstung an; Glascherben, Holzsplitter und Koll flogen in Zimmer umher. Die Luftschichten, die sich in vorzüglicher Deckung hielten und für uns absolut unsichtbar waren, zogen sich immer näher heran. Ein 3,7 Centimeter Geschütz stand bereits dicht vor der Küche; die immer häufiger einschlagenden Geschosse belehrten uns, daß unsere Vertheidigung hier nicht länger sein könne. Zudem ging unsere Munition zu Ende. Es wurde beschloßen, uns zu den Dampfmaschinen „Nachtgall“ und „Soden“ zurückzuziehen. Um 10 Uhr wurde der Rückzug bewerkstelligt. Zudem wir, um den Rückzug zu maskiren, mit unseren letzten Patronen ein heftiges Schnellfeuer abgaben, wurde das Gebäude verlassen; die Verwundeten voran, ging es von Baum zu Baum bis hinab zum Ufer, wo wir gesammelt uns in die Boote und mit diesen an Bord der „Nachtgall“ begaben. Das deutsche Gouvernement hatte aufgehört zu existiren, wenigstens auf der Fokplatte. Hier haupfen jetzt die Rebellen und plünderten und raubten nach Herzenslust.

Das war der denkwürdige 15. und 16. Dezember 1893. Eine Empörung nicht der eingeborenen Kameruner, sondern der eignen Leute! Aber es konnte nicht ausbleiben. Die Folgen der Mißregierung der Herren Major Wehlan und Velt kommen jetzt zum Vorschein. Kanzler Velt war schon lange unbeliebt.

Am 15. Nachmittags gegen 5 Uhr hatte dieser befohlen, die Weiber der schwarzen Soldaten öffentlich weislich zu lassen, weil sie ihm zu wenig gearbeitet hatten. Während die Soldaten zum Aufstehen in Reih und Glied angetreten waren, erhielten ihre Weiber jedes 10 Hlebe mit der Flußpferdpeitsche, und Herr Velt stand dabei und sah der Exekution zu. Weithin tönte das

Elwina fühlte sich durch diese Entsetzung des Grafen etwas beschämt. Sie hatte ihm Unrecht gethan, ihn oft absichtlich gekränkt, dies vergalt er ihr jetzt durch seine edle Entsetzung; sie zeigte sich deshalb freundlich gegen ihn; sie hatte durch einen Zufall auch den Beweis erhalten, daß Sarentin, den sie für so hochmüthig, leichtfertig und herzlos hielt, ein tiefes Mitgefühl für die Weiber der Armuth hegte, daß er sie im Geheimen zu lindern versuchte, so weit er es konnte; sie war ungeschick, und ohne daß er es ahnen konnte, Zeugin gewesen, wie er seine Wohlthaten spendete. Sie war empört über den ungerechten, entsetzlichen Verdacht, welchen Fritz Stern gegen den Grafen ausgesprochen hatte. Um so mehr fühlte sie sich verpflichtet, gegen ihn, den auch sie früher so sehr verachtet hatte, freundlicher zu sein. Zwar fühlte sie noch immer bei dem Gedanken, daß sie gezwungen werden könne, ihm die Hand zu reichen, ein Grauen. Der alte Abscheu gegen ihn erwachte dann von neuem, aber sie machte sich selbst Vorwürfe darüber. Der, dem ihr ganzes Herz angehörte, den sie mit glühender Leidenschaft liebte, erwiderte diese Liebe nicht, Fritz fühlte nur die lebensschmerzliche Vereinigung eines Bruders für sie. Er zeigte stets die gleiche, ruhige, liebevolle Freundlichkeit, nie ein wärmeres Gefühl. Fritz war für sie verloren für alle Zeit, das fühlte sie; sie konnte ihm nie etwas anderes sein, als eine lebende Schwester. Er selbst hatte ihr damals gerathen, nicht dem Fische des Waters zu folgen, sondern Heinrichs Gattin zu werden. Sollte sie jetzt, wo das Leben ihres Waters durch ihre Verletzung bedroht wurde, Fritz selbst hatte dies ja bekräftigt, dem Grafen ihre Hand verweigern, wenn er sie forderte und der Vater ihr das Jawort anheftete?

Elwina bestand manchen schweren Seelenkampf in dieser traurigen Zeit, den schwersten aber, als nun wirklich die lange gesuchte Entscheidung an sie herantrat. Was sie selbst, was Fritz schon seit Wochen bekräftigte geschah. Der Graf, durch die milde

Geschrei und Geheul der Gezüchteten. Es läßt sich denken, daß die Wuth der Soldaten durch all' dieses auf's Höchste gesteigert war, und der lang verhaltene Grimm darüber, daß sie keinen Lohn, sondern vom Gouverneur nur Schläge kriegten — so hatten sie sich wiederholt geäußert — kam endlich zum explosiven Ausbruch. Am Abend desselben Tages gegen 7 Uhr erbrachen sie die Munitionskammer und bemächtigten sich aller Munition sowie der vier Geschütze. Unteroffizier Steinicke, der zur Zeit krank im Hospital lag, eilte auf den Lärm herbei, mehnend, es handle sich um einige Betrunkene; er wurde aber von den Soldaten mit den Worten zurückgewiesen: „Gehen Sie zurück, Sie sind krank, wir wollen nur den Gouverneur tödten!“

Es war also von Anfang an nur auf Velt abgesehen. Auch aus späteren Aeußerungen ging dasselbe hervor. So hat denn das öffentliche Durchschneiden der Soldatenweiber den Anstoß zum Soldatenaufstand gegeben, der so verhängnißvoll für die Kolonie Kamerun geworden ist.

(Schluß folgt.)

K o s a l e s.

§ Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Balois, tritt morgen eine Dienstreise nach Cuxhaven an, um die IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung sowie die neue Kaserne zu besichtigen.

§ Wilhelmshaven, 6. Febr. Heute Abend um 8 Uhr findet in den Räumen des Marine-Offizier-Kasinos der diesjährige Fastnachtball statt.

r Wilhelmshaven, 6. Febr. Die Torpedoboote „S 4“, „S 6“ und „S 23“ sind heute zu Übungsfahrten in See gegangen.

r Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Elmer-Bagger III Schleppdampfer „Jade“ und 6 Schleppprähme haben den Hafen verlassen, um die Baggerarbeiten vor der neuen Hafeneinfahrt wieder aufzunehmen.

r Wilhelmshaven, 6. Febr. (Vom Hafen.) Heute Nachmittag berührte die Fischerschuluppe „A. Y. 2“ aus Norderney kommand mit Holz befrachtet die Nordmole der neuen Hafeneinfahrt. Das Fahrzeug ist nach Küsterfeld bestimmt, konnte aber die Küsterfelder Einfahrt nicht erreichen. Das Holz kommt von einem in Norderney zu Anker gegangenen aus Weströhrenbeise behelmathen Schiffe, welches vor kurzer Zeit von Norwegen gekommen ist und dort wegen Schiffsbrandes geleistet werden mußte. Die Schuluppe ist auf Abende vor Anker gegangen.

§ Wilhelmshaven, 6. Febr. Gestern Abend hatten die Unteroffiziere der II. Matrosen-Abtheilung einen Ball in der „Burg Hohenzollern“ arrangirt, welcher in schönster Weise verlief.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Im großen Saale des Rathhauses wurde gestern Abend um 7 Uhr unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Deiken die erste diesjährige gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien abgehalten. Der erste Gegenstand der Beratung handelte über die Ausdehnung der hiesigen Ortskrankenkassen der Maurer und Steinhauer, der vereinigten Gewerke, der Schuhmacher und der Allgemeinen Ortskrankenkasse auf die Bezirke der Gemeinden Bant, Heppens und Neuen. Der Herr Vorsitzende bemerkte erläuternd, daß die Kollegien bereits früher die Ausdehnung dieser 4 Kassen auf die genannten Gemeinden beschloßen hätten, daß indessen die Ausführung des Beschlusses damals an dem Widerstande der groß-ödenburgischen Regierung gescheitert wäre. Da diese jetzt zur Ertheilung der Zustimmung geneigt sei, habe die Igl. Regierung zu Aurich die Kollegien zur nochmaligen Beschlußfassung über denselben Gegenstand aufgefordert. Beschloßen wurde: nach erfolgter Aufhebung der für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven bestehenden Ortskrankenkassen der Maurer und Steinhauer, Schuhmacher und der vereinigten Gewerke, sowie der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven und die 3 old. Nachbargemein. 4 neue Ortskrankenkassen mit dem 1. April d. J. zu errichten u. z.: 1) eine Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer, umfassend die Maurer, Steinhauer, Arbeiter des Tiefbaues, des Straßenbaues und der Privatbagger, des Gewerbes des Transports von Schild und Sand mit Fahrzeugen des Ems-Jade-Kanals, des Gewerbes der Baumaterialienhändler; 2) eine Ortskrankenkasse der Schuhmacher; 3) eine Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke; 4) eine Allgemeine Ortskrankenkasse für das Zimmerer-, Tischler- und Holzarbeitergewerbe. Die letztere Kasse soll für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven sich zugleich erstrecken auf die Angestellten und Arbeiter aus dem Transport- und Expeditions-gewerbe, den Betrieben der Landwirtschaft, aus den Bureau der Rechtsanwält, Gerichtsvolkzueher, Auktionatoren und Krankenkassen, in Kommunalbetrieben und im Kommunaldienste, sowie bei der Seeschiffahrt. Als „Gemeindebehörde“ im Sinne des Krankenversicherungs-Gesetzes gilt der Magistrat der Stadt Wilhelmshaven. — Demnach wurde in die Verhandlung eingetreten über die Dedargen-Ertheilung zur Jahresrechnung 1892/93. Nachdem der Vorsitzende die von der Revisions-Kommission gezogenen Erinnerungen aufgeführt bezw. beantwortet hatte, beantragte derselbe, dem Kammerer Dedargen zu ertheilen vorbehaltlich der Nachprüfung des Inventars durch die Kommission. Herr B.-B. Peyer stellte den Antrag, die Ertheilung anzusehen bis die Rechnungs-Kommission die Prüfung des Inventars vorgenommen habe. Die Versammlung nahm den Antrag des Herrn Vorsitzenden an, womit gleichzeitig die Erinnerungen des B.-B.-Kollegiums als erledigt anzusehen sind. —

Freundlichkeit, welche ihm Elwina seit Heinrichs Tode gezeigt hatte, ermutigt, sprach gegen den Major die Hoffnung aus, daß seine Bemerkung bald günstiger als früher aufgenommen werden würde; mit diesen Worten aber erregte er die kranke Ungebuld des alten Herrn so sehr, daß dieser sofort seine Tochter rief und von ihr verlangte, sie solle im Augenblick sich entscheiden, ob sie nun seinen Wunsch erfüllen und die Gattin des Grafen werden wolle oder nicht.

Elwina erblaßte, sie zögerte mit der Antwort. „Antworten Sie nicht, mein Fräulein.“ sagte Graf Sarentin, in edler Aufwallung ihre Hand ergreifend und sie zärtlich drückend — „so glühend ich Sie liebe, so leidenschaftlich ich den Augenblick auch erwarte, der mir Ihr Jawort bringt, so verzichte ich doch freudig auf mein Lebensglück, wenn ich dasselbe mit Ihrem Schmerz erkaufen soll. Nein, Elwina, antworten Sie nicht; — gestatten Sie mir nur, daß ich noch länger in Ihrer Nähe weilen darf. Vielleicht gelingt es mir doch, Ihre Abneigung zu besänftigen, Sie endlich zu überzeugen, daß Sie nicht unglücklich werden, wenn Sie mich beglücken!“

„Nichts da, keine Zögerung mehr!“ rief der Major heftig erregt. „Die Sache hat schon viel zu lange gedauert. Entschiede Dich, Elwina! In diesem Augenblicke! Ja oder nein, — ich will endlich Gewißheit haben!“

Elwina schaute zu ihrem Vater auf. Mit Entsetzen sah sie, wie die Aehren auf seiner Stirn anschwellen, wie seine Hand sich krampfhaft zusammenballte. Ihr „Nein“ konnte ihn tödten, ein Wuthausbruch, heftiger als alle früheren, mußte der Verletzung seiner sehnlichsten Wünsche folgen. —

Noch immer zögerte sie, da hörte sie, wie er mit heiserer, gepreßter Stimme noch einmal sie anherrschte: „Entschiede Dich — Ja oder Nein!“

Ferner wurde auch Entlastung für die Sparkassenrechnung für das letzte und vorletzte Rechnungsjahr ertheilt. Gleichzeitig machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß die Sparkasse im letzten Jahr einen Geschäftsgewinn von 11000 M. erzielt habe. — Welcher nun folgenden Beratung über die Verbindung der Altenstraße mit dem projektirten neuen Marktplatz theilte der Vorsitzende mit, daß die Ludwigschen Erben für das zur Erwerbung in Aussicht genommene Grundstück die Summe von 9500 M. bezw. bei sofortigen Erwerb von 9200 M. verlegen. Da in essen von den Interessenten bisher nur 3500 M. gezehnet worden sind, weitere Zuschüsse auch nicht zu erwarten sind, so blieben seitens der Stadt etwa noch 6000 M. aufzubringen. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende ein Schreiben der Igl. Regierung zu Aurich über diese Angelegenheit bekannt. Die Versammlung beschloß, den Marktplatz im Stadthell Neuheppens zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Quadratmeter anzukaufen mit der Bedingung, daß die Regierung unter Bekanntmachung der Topografie für die Grundstücke zunächst sämtliche Baupläze auf der Heilenschen Kuhweide und darauf jährlich die unverkauft gebliebenen Baupläze ausbletet. Der Termin für den Ausbau der Straßen soll auf 2 Jahre vom Tage der Auflösung an gerechnet, festgesetzt, die Kosten sollen gleichmäßig auf die Anleger der in Frage kommenden Straßen vertheilt werden und zwar nach Maßgabe der Frontlängen der Grundstücke. Ferner wurde genehmigt, daß die Altestraße mit dem Marktplatz durch eine neu anzulegende Straße verbunden und zu diesem Zweck das Haus der Ludwigschen Erben zu einem noch näher zu vereinbarenden Preise angekauft wird.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Ueber den beiden letzten Vorträgen im Gelehrtenverein waltete kein allglücklicher Stern. Die unangenehmen Eindrücke, welche bei dem einen oder anderen Besucher — nicht durch die Schuld des Vorstandes — damals hervorgerufen sein mögen, wurden völlig verwischt und beseitigt durch den gestrigen Abend, der uns die Bekanntheit des bedeutendsten Vortragsmeisters der Jetztzeit, Prof. Alexander Straloch aus Wien vermittelte. Der gute Ruf, welcher demselben vorausging, hat sich in vollstem Maße hier bestätigt. Herr Professor Straloch begann mit der Thurmscene aus Schillers „Räuber“. Derselbe bot ihm ausreichende Gelegenheit zur Entfaltung seines reichen Talents. Zu wahrhaft dramatischem Leben gestaltete sich der Dialog zwischen Karl Moor und seinem Vater. Jedes Wort war tief empfunden und rief den Hörer mit sich fort, ließ ihn die gewaltige Erschütterung Karls v. Moor, die peinliche Seelenangst des zu Tode gequälten alten Moor deutlich mitfühlen, miterleben. Eine großartige, echt künstlerische Leistung, wie wir sie ähnlich nur auf den größten Bühnen gesehen und gehört haben. Der Künstler selbst war nach der Aeußerung, die er so vollendet geleistet, ganz erschöpft und mußte sich erst eine längere Ruhepause gönnen. Dann kam die Wallfahrt nach Rebehaar zum Vortrag. Hier waren es die weichen, seelenvollen Töne, der fromme feste Marienglaube, welche ganz vortrefflich gelangen und am Schluß einen Sturm des Beifalls durch den Saal erbrausen ließen. Aus „Welsazar“ verdiente die getreue Zeichnung des lästernden Königs besondere Anerkennung. Eine Musterleistung war Goethes „Erlkönig“. In subtiler scharfer Charakterisierung wurden die 3 Figuren — Vater, Kind und Erlkönig — treffend gezeichnet und vermöge des äußerst modulirungsfähigen Organs, über welches Herr Prof. Straloch verfügt, sowie vermöge seiner ganz ungewöhnlichen Bildungskraft gewannen sie Leben und Gestalt vor unserem geistigen Auge. Für den Schluß hatte sich der Vortragsmeister Fr. Copsch „Ständgut“ aufbewahrt. All' die glänzenden Vorträge, die er uns in den vorhergehenden Stunden hatte erkennen lassen, traten hier noch einmal in die Erscheinung und entlockten dem in atemloser Stille lauschenden Publikum am Schluß endlosen, stürmischen Beifall und tiefe ungeheuchelte Bewunderung. — Der nächste Vortrag wird Anfang März abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Eine Kunstindustrischule für weibliche Handarbeiter hat nach dem Wunsche des Berliner Letze-Vereins Frau Othenkötter, Güterstraße 12 hieselbst, errichtet. Dortselbst sind auch die prächtigen Arbeiten der Dame ausgestellt.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Die Leiden sind wieder auf dem Platz. Schon am Sonntag Morgen ließen sie sich in unserer nächsten Nachbarschaft hören. Auch heute Morgen erkönte ihr lieblicher Gesang. Die kleinen Sänger haben sich in der Zeit geteilt und werden voraussichtlich ihre Borelligkeit schwer büßen müssen. Demnächstes Frühjahr hat gar zu häufig Osterhühner im Gefolge.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Die Selbst-Einschätzung ist doch keine so leichte Arbeit, wie Manche wohl denkt. In diesem Jahre haben in unserer Stadt nicht weniger als 120 Steuerpflichtige ihre Einschätzung zurückerhalten mit der Aufforderung, diese und jene Punkte näher zu erläutern. Sothe der Steuerbehörde dürfte es sein, ein Formular ausfindig zu machen, das von allen Einzuschätzenden gleichmäßig zu beantworten wäre und Rückfragen möglichst ausschließt. Die jetzige Form glebt nur zu leicht zu Unzufriedenheit bei den Steuerzahlern Veranlassung.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Der Reichshandelskongress ist auf 3. der Lombard-Platz auf 3 1/2 bezw. 4 Prozent herabgesetzt.

Heppens, 6. Febr. Der vor Kurzem hier gegründete Zitherklub gab am Sonntag im Küstinger Hof ein Konzert, das so stark besucht war, daß das erst kürzlich vergrößerte Lokal voll-

Sie sah sein Auge sich röthen, sein Mund verzog sich zu heftigen Zuckungen. —

„Ja“, hauchte sie, dann sank sie halb ohnmächtig in die Arme des Grafen, der sie mit ehrfürchtvoller Höflichkeit unterstützte, als sie einem Sessel zuwankte.

Dieses „Ja“ Elwinas übte eine wahre Zauberkraft auf den Major aus; alle die bedenklichen Krankheitszeichen verschwanden, so schnell sie gekommen, — kräftiger als seit langer Zeit richtete er sich in dem Lehnstuhle in die Höhe, und jubelnd schlug er die Hände zusammen. „Dieses Ja vergelte Dir Gott, mein Herzgenosse!“ rief er freudig. „Du giebst Demem alten, kranken Vater das Leben wieder. Komm an mein Herz und laß Dich segnen für dieses Wort!“

Er umarmte mit tiefer Rührung seine Tochter, dann legte er ihre Hand in die des Grafen. „So seht Ihr denn verlobt vor Gott, meine theuren Kinder, und meine Schuld ist gesühnt. Aber auch vor der Welt soll Eure Verlobung gefeiert werden durch ein Fest, so glänzend, wie es Schloß Kadelwitz noch nie gesehen hat. Alle meine lieben Nachbarn sollen Zeugen meines Glückes sein!“

„Aber Vater, wir haben Trauer“, wendete Elwina ein.

„Keinen Widerspruch, ich will es so!“ entgegnete der Major, in welchem sich der kranke Eigenfinn von Neuem regte. „Wir haben heut Montag, am Donnerstag wird das Verlobungsfeest gefeiert. Noch heut kannst Du die Einladungskarten schreiben, unser lieber Graf wird Dir dabei helfen. Der Fritz, der gute Junge muß auch dabei sein; er muß auf den einen Tag seine Trauer vergeffen. Und nun, Alphon, mein Sohn, gib Deiner Braut zu meiner Herzgenossin in meiner Gegenwart den ersten, den Verlobungskuß.“

(Fortsetzung folgt.)

kommen überfüllt war. Das Programm, war sorgfältig gewählt und fand stürmischen Beifall. Die Solovorträge mußten mehrfach wiederholt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Müstertel, 5. Febr. Der in der Schule zu Kapphauerfeld am 4. d. Mts. vom Herrn Pastor Schwarting aus Fedderwarden abgehaltene öffentliche Gottesdienst war gut besucht. Diese Gottesdienste scheinen bei unseren Einwohnern viel Anhang zu finden.

○ Saude, 4. Febr. Gestern Nachmittag fand in Taddickens Gasthofe eine Sitzung des Gemeinderaths statt. Zunächst wurden die neuwähl zu Gemeinderathsmittgliedern gewählten Herren Gastwirth H. Busch, Gastwirth G. Taddicken, Proprietär J. Memmen und Schmiedemeister Moritz verpflichtet. Zum Beigeordneten wurde Herr Taddicken wieder gewählt. In die Steuer-Einschätzungskommission, der die Herren R. Lohse, R. Bachhaus und J. Horns noch angehören, wurden gewählt die Herren J. Memmen, Moritz und Schwitters.

Varrel, 3. Febr. Die Hiller'sche Restauration am Bahnhof ist in diesen Tagen für 20000 M. an die Dorntal'sche Brauerei verkauft worden. Ein Wechsel in der Person des Wirthes findet inbezug nicht statt.

Edwardshöhe, 2. Febr. Wie es heißt, wird im Laufe dieses Jahres die Fernspreicheitung von Edwarden nach hier verlängert werden. Die Befestigung dieser Strecke ist bereits durch einen höheren Postbeamten erfolgt.

Oldenburg, 5. Febr. Die auch von Bremen aus besuchte Aufführung des Schatepeare-Vulthaupt'schen „Timon“ ging gestern, Sonntag, mit allem Pomp vor sich. Das Bombastische ist wirklich zu nehmen: Ein stark gefülltes Haus, die großherzoglichen Herrschaften in ihren Logen, die malerisch und plastisch überaus reich decorirten Räume des neuen Hoftheaters, aus Beethoven und Mendelssohn trefflich ausgewählte und ebenso exekutirte Zwischenscenenmusik und eine mit fürstlicher Munificenz hergestellte ganz neue Ausstattung aus Wiener, Koburger und hiesigen Ateliers! Die griechischen Gemächer bei Timon und bei Alcibiades mit sitgemäßer Einrichtung, die tempel- und säulengemähte Agora mit der Stoa, ein dämmerndes Waldinterieur mit Aussicht auf das buchtenreiche Meer, endlich das Athinische Stadtbild, von der Akropolis überragt, bildeten in ihrer prächtigen Ausföhrung den stimmungsvollsten Hintergrund für die einfache, ernste, rührend schöne Handlung. Die von Herrn Direktor Fischer geföhrte Regie hatte ihres Amtes mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit gewaltet, alles klappte aufs Haar.

Bremen, 4. Febr. Der auf der Werft der Firma Blohm u. Voß, Hamburg, für den Norddeutschen Lloyd neuerbaute

Dampfer „Wittellnd“ ist glücklich vom Stapel gelaufen. Der Dampfer ist für die Roland-Linie des Norddeutschen Lloyd bestimmt und demgemäß ausschließlich für die Beförderung von Zwischendeckspassagieren und Gütern eingerichtet. Die Dimensionen des Schiffes sind folgende: Länge 115 m, Breite 14 m, Tiefe 9 m, der Brutto-Raumgehalt beträgt etwa 4500 Reg.-Tons, die Leistungsfähigkeit ca. 5500 Tons. Der „Wittellnd“ ist als Doppelschrauben-Dampfer gebaut und enthält 2 vollständig getrennte Maschinen von etwa 2500 indidirten Pferdekraften, welche dem Schiffe eine Geschwindigkeit von ca. 18 Knoten geben werden.

* Lübeck, 1. Febr. Eine äußerst schwere und gefährvolle Reise hieher hatte der gestern Nachmittag in dem hiesigen Hafen eingetroffene Dampfer „Karlund“, Kapitän Nelson, zu bestehen, jedoch ihm nahezu die ganze Deckladung, etwa 300 Pfund schwere Heringe, durch die beständig über das Schiff hinweggehenden Wellen fortgespült wurden. Eine jede derartige Hinfahrt wiegt rund 300 Pfund.

Verloofungen.

Ohne Gewähr.
Berlin, 5. Febr. Bei der heute begonnenenziehung der 2. Klasse 190. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 95780, 1 Gewinn à 3000 M. auf Nr. 11:421. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 1500 M. auf Nr. 160968. 1 Gewinn à 1000 M. auf Nr. 158410.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Janr. 1894.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Siefert, Tischler Eiers, Arbeiter Müller, Zimmermann Bünting, Handlager Kaas, Arb. Bentz, Schmied Schläge, Schußmann Wiesner, Dreher Hofmeister, Schlosser Thomsen, Tischler Kall, Obermaaten Gronwald; eine Tochter: dem Tischler Femten, Schmied Thomsen, Werftarb. Oltmanns, Arb. Schmidt, Klempner Franke, Arb. Efers, Arb. Girtle, Wachtmeister l. d. Kass. Marine Schwenzleger, Werftarb. Puls, Maurer Hertampf, Schlosser Vielenberg, Schiffszimmerman Gerdes. Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten (Knaben und Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: Lehrer Bollmann zu Schieffred und M. Behrens zu Hooftel, Anreicher Frese zu Heppens und A. W. B. Kempler zu Lingen, Oberbootsmannsmaat Ritbach zu Wilhelmshaven und H. J. Weenzen zu Heppens, Oberbootsmannsmaat Freitag zu Wilhelmshaven und E. J. Wäge zu Heppens, Bekleidungsmaasgehülfe Knoch zu Heppens und J. S. Eise zu Kirchreihe, Tischler Sander zu Heppens und J. F. v. Bergen zu Sant, Arb. J. F. W. Reiners und J. A. W. Willems geb. Jansen beide zu Heppens.

Eheschließungen: Werftarbeiter J. F. A. Puls und J. F. Friedrichs, beide zu Heppens.
Geboren: Tochter des Arb. Tholen, 3/2 J. alt, Wwe. J. M. Behrens, geb. Egen, 60 1/2 J. alt, Arb. Reffels, 65 1/2 J. alt, Arb. Selbig, 21 J. alt, Sohn des Schlossers Thomsen, 14 1/2 J. alt, Sohn des Gastwirths Joel, 5 J. alt, Arb. Cordes, 32 J. alt, Tochter des Maurers Wille, 4 M. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Erster Passionsgottesdienst Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr; es predigt Marinekaplanpfarrer Goedel.

Table with financial data for Wilhelmshaven, 6. Februar. Includes columns for various bonds and interest rates.

Meteorologische Beobachtungen

Table with meteorological data for Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven. Columns include date, time, wind direction, wind force, etc.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vortum.

Table with weather data for Helgoland and Vortum, Dienstag, den 6. Februar 1894. Columns include location, wind direction, wind force, etc.

Verdingung.

600 kg Ammoniakflüssigkeit soll am 22. Februar 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen können gegen 0,70 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Januar 1894.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Die im östlichen Vorgarten des fiskalischen Hauses Adalberstr. 3 stehenden **Wappelbäume** sollen auf dem Stamm zum Ausholzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle statt. Kaufsüchtige werden eingeladen. Die Verkaufsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus, dieselben werden auch beim Verkauf vorgelesen werden.

Wilhelmshaven, den 6. Febr. 1894.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung einer Schuluhr in dem neuen Volksschulgebäude, sowie die Lieferung und Anbringung einer Schulglocke daselbst soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind uns bis zum 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1894.
Der Schulvorstand.
Detten.

Bekanntmachung.

Die Legung der Wasserleitung nach dem neuen Volksschulgebäude soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind uns bis zum 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen. Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1894.
Der Schulvorstand.
Detten.

Bekanntmachung

für den Landwehrbezirk I Oldenburg.
Zu Folge Gesetzes, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen, vom 14. Januar 1894 sind denjenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Theilnahme an den von deutschen Staaten vor 1870 geföhrten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes beziehungsweise zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden, zu den zuständigen Behörden fortlaufende Zuschüsse be-

zuzugewähren, welche ihnen nach dem Gesetze vom 27. Juni 1871 (Reichs-Gesetzbl. S. 275) beziehungsweise nach dem Gesetze vom 31. März 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 61) nebst Abänderungen und Ergänzungen zustehen würden.

Diese Bestimmungen finden auch auf die früheren Angehörigen der schleswig-holsteinischen Armee Anwendung. Die in Betracht kommenden Invaliden werden hiermit aufgefordert, sich unter Vorbringung ihrer Militärpapiere und des Pensionen-Dokumentbuches zur Erlangung der nach Obigen zu gewährenden Pensionenzuschüsse persönlich oder schriftlich bei den zuständigen Kontrollstellen zu melden.

Oldenburg, den 5. Februar 1894.
Bezirks-Kommando Oldenburg.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. Nachmittags ist zu Heppens an der Ulmenstraße aus einem Hause ein Kleid gestohlen und an demselben Tage von einem etwa 12jährigen Mädchen bei einem Pfandleiher veräußert worden. Das betr. Mädchen ist von mittlerer Größe gewesen, hatte ein rundes Gesicht und blondes Haar und hat ein braunes Kleid getragen. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.

Feber, 31. Januar 1894.
Der Amtsanwalt.
Dr. R. ö f t e r.

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, d. 7. Febr. d. J. sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Vormittags 11 Uhr in Joel's Wirthshaus am Tonndiech:
1 Sopha und 1 Kleiderkasten.

Vormittags 11 Uhr in Eilers Wirthshaus zu Heppens:
1 Glaskasten, 1 Korbstuhl, 4 Bilder und 4 Topfblumen.

Vormittags 11 1/2 Uhr in Sade-wasser's Wirthshaus daselbst:
1 Sopha, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Bringmaschine, 1 Tisch, 1 Bücherborte, 1 Vogel mit Käfig, 8 Bilder, Gardinen etc.

Nachmittags 2 Uhr bei Deder's Wirthshaus zu Kopperhördn:
1 Geldekasten.

Nachmittags 2 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:
2 Sophas, 1 Kleiderkasten, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 11 dtv. Tische, 1 Abd. Wiener Stühle, 2 Korbstühle, 8 Bilder, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Blumenständer, 1 Bettstelle mit Matratze und 1 Bett etc.

Nachm. 3 Uhr in Wwe. Zwingmann's Wirthshaus zu Bant:

1 Buffet mit Spiegelglas und 1 Trefen, 3 Kleiderkränze, 3 Waschtische mit Marmorplatte, 3 Garderobenständer, 1 Eckstuhl, 1 Spiegel und 1 Sopha mit Plüschbezug.

Körber, Gerichtsvollzieher in Feber.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** zu Feber läßt am **Donnerstag, den 8. Febr. d. J., Nachm. 2 Uhr** auf, in der Behausung des Wirths F. Krause zu Sedan:

ca. 50—60 Stück große und kleine

Schweine

sowie einige allerbeste frischmilchige

Kühe

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft.

Neuende, 30. Januar 1894.
H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermietthen

eine Unterwohnung zum 1. Mat, 3 Räume. Grenzstr. 17.

Zu vermietthen

eine kräumige Unterwohnung mit Keller und Stall. Grenzstr. 39.

Zu vermietthen

zum 1. März d. J. eine kleine Wohnung für 210 Mark.
J. G. Gehrels.

Zu vermietthen

eine kleine Oberwohnung z. 1. Mat. Schindstr. 6.
Daselbst ist auf sofort ein möbl. Zimmer zu vermietthen.

Zu vermietthen

in dem früher Stark'schen Hause Kronenstr. 1 zum 1. Mat ev. früher: 1 Kellerwohnung, passend zum Gemüse- oder Bierhandel, 1 Unterwohnung, 6 Stuben, Küche, 2 Kammern, 1 Stagenwohnung, 8 Stuben, Küche, 2 Kammern, 1 Oberwohnung, 2 Stuben, Küche, Kammer, 1 Lagerhaus, passend für jedes Geschäft.

Die Gebäude werden bis dahin gänzlich neu renovirt. Näheres bei

L. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer nebst Schlafstube an 1 od. 2 Herren. Apparter Eingang. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermietthen

ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. 1. März. Viktoriastr. 80, p.

Zu vermietthen

zum 1. April eine Oberwohnung. Preis 230 M.
Zu erfragen Wisbardstr. 24, 1 Tr.

Eine Wohnung

zu vermietthen. Karstr. 6, 1 Tr. h.

Zu vermietthen

zum 1. Mat eine schöne abgeschlossene Wohnung m. Wasserleitung zu 360 M. Vantersstr. 14, b. Bahnhof. Nähere Aust. im Hintergebäude daselbst.

Zu vermietthen

zum 1. Mat eine Oberwohnung. Ulmenstraße 12.

2 fein möbl. Wohnungen

mit Burschengelaß sind zu vermietthen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

eine nächste Woche fallende Kuh. **R. Kemmers,** Siebetsburg.

Ein echter schwarzer Fudel

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Broekhaus Conversationslexikon

17 Bd., 13. Auflage, billig zu verkaufen. Marktstr. 7, 2 Tr.

Elegantes Damen-Masken-Costüm

zu verkaufen. Peterstr. 84, hochparterre.

Einige geb. Singer-Nähmaschinen

wenn auch reparaturbedürftig — werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. L.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine nur wenige Tage gebrauchte Kinderbadewanne

billig zu verkaufen, desgl. ein kupferner Waschtisch, 7 Elmer Wasser haltend. Roonstraße 84a, II.

Suche auf sofort

eine tüchtige Wirthschafterin zur selbstständigen Führung meines Haushalts.
C. J. Arnoldt.

Gesucht

eine **Reinmachefrau.** **M. Weiste,** „Flora“.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. Mädchen. Kaiserstraße 21, westl. Fl., unten.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen für den Vormittag. Kurzestr. 11, 1 Tr. r.

Gesucht

eine Mädchen für den ganzen Tag. Neue Wilhelmshabenerstr. 17, 1 Treppe.

Laufbursche

für den ganzen Tag gesucht. **Emil Schmidt,** Drogenhandlung, Roonstraße 84.

Gesucht

ein kräftiges Mädchen für den ganzen Tag. Kaiserstr. 3, 1 Tr.

Gesucht

eine Mädchen für einige Vormittagsstunden. Roonstr. 75, I, l.

Gesucht

ein Stundenmädchen. Roonstr. 3, I.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Kaiserstr. 58, II., rechts.

Suche

für mein Maler-, Glaser- und Tapeziergeschäft einen Lehrling. **C. J. Claassen,** Wittmund.

Suche

auf sofort junge Mädchen, welche das Schneidern und Musterzeichnen gründlich erlernen wollen. **S. Poffel,** Güterstr. 15.

Oldenburg t./Or. Gesucht 3 Oftern

oder Mat ein Lehrling für mein Geschäft. **S. Käthe,** Uhrmacher.

Eine perfecte Hamb. Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Altestraße 6.

Beamter

sucht zum 1. März gut möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit aufmerksamer Bedienung. Offerten u. **S. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Damen-Masken-Anzüge,

elegant, verleiht, auch nach auswärts. **M. Ertel,** Damenschm., Oldenburg t./O.

Sichere Trockenlegung

feuchter Keller und sonstiger durchfeuchteter Räume durch Asphalt, Wandputz und Asphalt-Pflasterung.

Asphaltirung von Eisenflächen,

sowie äußere Wandung der Schiffe und Boote zum Schutz gegen Rost und Fäulnis des Holzes nach E. Haarmann's Patent-Asphaltir-Verfahren.

Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:

A. Mascher, Börsenstraße 28.

Proben stehen jederzeit zur Verfügung.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
auf längere Zeit zu mieten gesucht.
Offerten unter **A. Z.** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Mehrere Mädchen
von hier und auswärts suchen Stellung auf gleich.
Frau Buchwald, Deichsweg 2

Entlaufen

ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und weißem Fleck auf der Stirn, auf den Namen „Lord“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben. Kaiserstr. 75.

Abhanden gekommen
am Sonntag im Kaiserfaal ein altmodischer **Cylinderhut**.
Bitte denselben dabeihst abgeben zu wollen.

Bierhandlung

in Hamburg mit guter fester Privat-Landschaft, Pferd, Wagen etc. ist zu verkaufen. Der Heimberdienst ist jährlich nach Abzug sämtl. Unkosten 2300 Mk laut Brauereibuch, wofür sich die Brauerei verbürgt. Fachkenntnisse nicht nötig. Das Geschäft nebst Inventar ist für 3500 Mk. verkäuflich. Näheres **G. Peters, Fehlfeldstraße 37, p. r., Hamburg.**

Reisender

der Colonial- und Spirituosen-Branchen, der seit 10 Jahren in Oldenburg und Ostfriesland bereist, sucht per 1. April ab anderweitig Stellung, auch ist derselbe bereit, die Vertretung resp. Betrieb einer Brauerei zu übernehmen. Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten an die Exped. d. Bl. sub **L. M.** erbeten.

Einige tausend Fuder

Dünger
wird zu kaufen gesucht.
O. Haaren, Krummestr. 2.

Diejenige Dame, welche am Sonntagabend bei Herrn Rasche eine **silberne Brosche** gefunden, wird gebeten, dieselbe abzugeben.
Wichert, Dörflerstr. 23, westl. St.

Produkte,
als: Knochen, Eisen etc. läuft zu höchsten Preisen
O. Haaren, Krummestr. 2.

Unter Preis!

Einen Posten doppeltbreite

Kleider-Beige,
außerordentlich haltbar, in allen Farben, pr. Mtr. 60 Pfg.

Karr. Wollstoffe
(Schotten) für Kinderkleider, prachtvolle Muster, doppeltbreit, pr. Mtr. 70 Pfg.

B. H. Bührmann.

Schuster's Kaffee

von **M. Schuster,**
Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn, gegründet 1857,
empfeht als beste Marke

C. Hölbe, Wilhelmshaven.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Schwarze u. farbige
Sleiderstoffe
für die

Konfirmation
in glatt und gemustert, aus reiner Wolle, doppelt breit, Meter von 75 Pf. an.

Waffen-Auswahl
in sämtlichen Qualitäten bis zu den feinsten, elegantesten Sachen.

Ammerl. geräuch.

Rippen,

geräuch.

Kochwurst.

Ludwig Janssen.

Inhoffen's gebrauhter Java-Kaffee

zu 80, 85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack, bester und im Gebrauch billigster.

Wilh. Schlüter.

Maskenkostüme

für Damen in großer Auswahl
berleht

Frau K. Hippen,

Roonstr. 16b, II. Et., Treppenaufgang r.

Kautabak,

reine, feinste

Kentucky - Gespinnste,
empfehlen

Tabak-Fabriken

J. Goldfarb,

Preuss. Stargard.

Empfang ein großes Sortiment

Ballblousen

(Gelegenheitskauf).

Empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Th. Schmidt,

Börsenstraße 24.

Trockenen, geräucherten, durchwachsenen

Bauch - Speck

bei Abnahme von ganzen Seiten
à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt

G. Janger,
Knechtstr. 10.

Wilhelmshaven.



Schießverein.

Maskenfest

am
Sonnabend, den 10. Februar 1894,
in „Burg Hohenzollern“.

Großartige
Aufführungen
und
Ueberraschungen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittsgeld für maskierte Herren 2,50 Mk., für maskierte Damen 1,50 Mk. Zuschauerkarten für die obere Gallerie für Herren 1,00 Mk., für Damen 0,75 Mk. Zuschauer, welche die untere Gallerie betreten wollen, müssen das Eintrittsgeld für Maskierte entrichten.

Verkaufsstellen: **A. Busse** und **Ed. Busch**, Bismarckstraße, **Arnold Goffel** und **H. Guismann**, Roonstraße, **B. Mateling**, Oldenburgerstraße, und in **Burg Hohenzollern**.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Verein Amicitia.

Mittwoch, den 7. Februar:

Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen

in der „FLORA“ des Herrn Welske.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Am Mittwoch, den 7. Februar er.:

gr. Fastnachts-Tanzkränzchen

Anfang 6 Uhr Abends.

Tanzabonnement 1 Mk.

G. Scholvien.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anzeige, daß ich hiersebst eine

Kunst-Industrieschule für weibliche Handarbeiten
nach dem Muster des Berliner Lehrplans eingerichtet habe. Mein Unterricht erstreckt sich außer auf **praktische Handarbeiten** jeder Art insbesondere auch auf **Kunst-Handarbeiten** in Stickerei, Malerei, Musterzeichnen, Kerbschnitzerei und Abarbeiten.

Kostüme, Mäntel etc. werden hochelegant und zu mäßigen Preisen angefertigt und modernisiert.
Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und empfehle meine Lehrpläne einer gefl. Kenntnisnahme.

Hochachtungsvoll

Frau Ostenkötter, Gükerstr. 11.

Zuntz's Gebrannter Java-Kaffee



in den bekanntesten feinen Qualitäten:
Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit u. Kraft.
Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen,**
Roonstrasse.

A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hoflieb., Dampfkaffeebrennereien
Bonn, Berlin, Hamburg. Gegründet 1837.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Wilhelmstraße 2a nach

Kaiserstraße 3, 1 Treppe,

verzogen bin. Bei allen in mein Fach schlagenden Arbeiten halte mich nach wie vor bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

B. Fischer, Schuhmachermeister.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Picker, Altstrasse 13.

W. z. s. A.
Mittw., 7. Febr., Abds. 8: I. J. & A.

L. G. W.
Nr. 88411 anstatt Nr. 88208.

R. V. W.
Mittwoch, den 7. Febr., Abds. 9 Uhr.

General-Versammlung

des
Gewerbe-Vereins

Mittwoch, den 7. Febr. 1894,
Abends 8 Uhr,
im Kaiserfaal.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Erhellung der Entlastung.
2. Vorlage und Beratung des Etats.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

F. Frelingsdorf.

Krankenkasse

der
vereinigten Gewerke.

Freitag, den 9. Febr.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei Gastwirth Niemand.

Tagesordnung:

1. Jahres-Rechnungsablage.
2. Entlastung des Kassiers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Anlieh verspätet.

Dem Geburtstagskinde

Johann von Butschinski

zu seinem 34. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Burg wird wackeln und **Johann** wird vor Freuden zappeln.

Of he sich wul wack maeren lett un
Stuck an Bier in Gufe heet.

Mehrere Collegen.



Tägliches

Reitunterricht

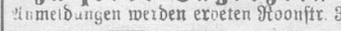
für Damen und Herren

zu jeder Tageszeit.

Anmeldungen werden erbeten Roonstr. 3

F. Bartz,

Reitlehrer.



Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelmshavens — bei

B. v. d. Ecken.



Neu! Neu!

Radirmesser

entfernt Eintenstede sofort und dauernd

von Papier und Zeug, ohne diese in

tragend einer Weise zu beschädigen.

J. G. Müller,

Roonstraße 94.



Codes-Anzeige.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief

nach kurzer schwerer Krankheit

mein lieber Mann und meiner

5 Kinder treuversorgender Vater, der

Blz-Feldwebel

Hermann Tschlaff

in seinem 43. Lebensjahre. Dies

zeigen mit der Bitte um stillen

Beileid beisehrübt an

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1894.

Die trauernde Wittwe

nebst Kindern

und Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerst-

tag, Nachmittag 3 1/2 Uhr, vom

Marthe-Lazareth aus statt.